

„Kein Job mit 50 plus?“

Merkwürdig: Viele Firmen suchen vergeblich erfahrene Arbeitskräfte. Andererseits sind jenseits der 50 viele ohne Job. Diese drei Initiativen tun etwas dagegen

Sie haben ihr halbes Leben in derselben Firma gearbeitet. Sie sind gut ausgebildet, erfahrene Profis auf ihren Fachgebieten. Doch wenn ältere Menschen ihren Job verlieren, scheinen all diese Stärken wenig zu zählen. „Je älter ein Arbeitsloser ist, desto schwieriger ist es, ihn in den Arbeitsmarkt zu vermitteln“, sagt Anja Huth, Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit.

„Die Vermittler in den Arbeitsagenturen kümmern sich deshalb besonders intensiv um diese Zielgruppe“, erklärt Huth. Aber trotz aller Bemühungen ist mehr als jeder vierte Arbeitslose (28,4 Prozent) in Deutschland über 50 Jahre alt.

Dabei werden die Fertigkeiten älterer Arbeitnehmer in Zukunft noch stärker gebraucht. Laut einer Untersuchung des Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation der Fraunhofer Gesellschaft schieden zwischen 2003 und 2010 im verarbeitenden Gewerbe rund 610000 Mitarbeiter altersbedingt aus. Im Dienstleistungssektor sind es sogar zwei Millionen Menschen. Unternehmen fehlen jedes

Jahr bis zu 100000 hochqualifizierte Mitarbeiter. Nachwuchskräfte allein können diesen Bedarf nicht decken. Trotzdem sind nur 38 Prozent der über 55-Jährigen erwerbstätig.

Mit dem Programm „Perspektive 50 plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ will das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Job-Chancen älterer Langzeitarbeitsloser verbessern. Seit 2005 bündelt das Projekt 62 regionale Beschäftigungspakte im ganzen Land.

Diese Pakte sollen die „Generation 50 plus“ fit für den Wiedereinstieg in den Beruf machen und Unternehmen von den Vorzügen älterer Arbeitnehmer überzeugen. Zwei dieser Regionalpakete, „Best Ager“ und „Generation Gold 50 plus“, zeigen, wie diese Ziele praktisch umgesetzt werden. Der Verein „Silberpfeil Hamburg“ wurde von älteren Langzeitarbeitslosen gegründet. **mach mal Pause** stellt diese drei Initiativen vor. Denn sie alle zeigen: Auch mit 50 plus kann man etwas bewegen und wieder Arbeit finden. **Susann Barthel**

Mehr als jeder vierte Arbeitslose ist über 50 Jahre alt

„Wir machen die Leute fit und gesund“

Wer rastet, der rostet! Dieses Motto hat die Initiative „Generation Gold 50 plus“ in Ostwestfalen-Lippe sowie den Landkreisen Diepholz und Schaumburg seit fünf Jahren zu ihrem Leitspruch erklärt.

Während dieser Zeit wurden hier 20 Projekte zur Integration Älterer in den Arbeitsmarkt auf die Beine gestellt. „Dabei geht es uns nicht nur um die berufliche Qualifizierung. Vor allem gesunde Ernährung und Bewegung sind wichtig, um wieder

eine Arbeitsstelle zu finden“, sagt Projektkoordinatorin Anne Meuer-Willuweit (58). „Arbeitslosigkeit macht langfristig krank. Gerade ältere Langzeitarbeitslose haben psychische und physische Probleme. Das erschwert ihre Jobsuche.“

In Ernährungs- und Kochkursen lernen die Frauen und Männer, die oft mit Arbeitslosengeld II auskommen müssen, wie sie preiswerte und gesunde Gerichte zubereiten. Außerdem veranstaltet die „Genera-



Maria Grisel Avila Gutierrez de Schütt (vorn, 53) und Lidia Weirich (52) machen mit beim Gesund-Kochkurs für die Generation Gold 50 plus

tion Gold 50 plus“ Fitness- und Gesundheitskurse, in denen die Kräfte Langzeitarbeitsloser jenseits der 50 wieder mobilisiert werden. Danach haben die Teilnehmer wieder frische Energie für neue Bewerbungen.

„2010 haben wir 3600 Arbeitssuchende mit unserem Projekt angesprochen. 1300 von ihnen haben eine neue Stelle gefunden“, sagt die Koordinatorin stolz.

www.generation-gold.biz



In Bewegung bleiben Fitnesskurse setzen neue Kräfte frei

Ältere wieder eine Arbeit

Wir helfen uns selbst"

„Wir sorgen dafür, dass sich keiner aufgibt“

Peter Endert (62) arbeitete fast 40 Jahre in den EDV-Abteilungen großer Unternehmen. Als der letzte Arbeitgeber des gelernten Groß- und Einzelhandelskaufmanns 2003 pleiteging, endete seine Karriere. „In Dutzenden Vorstellungsgesprächen bekam ich zu hören, ich sei zu alt.“ Damit wollte sich der Hamburger nicht abfinden.

Er wurde selbst aktiv und engagiert sich seit zwei Jahren im Verein „Silberpfeil Hamburg“. „Man darf nie aufgeben. Nur wenn man am Ball bleibt, kann man seine Situation verbessern“, meint Peter Endert. Wichtig sei vor allem, dass man sich nicht selbst isoliert und nur noch zu Hause bleibt.

„Bei uns finden ältere Arbeitslose aus unterschiedlichen Berufen zusammen. Wir machen uns gegenseitig Mut, lernen voneinander und halten die

Augen nach neuen Jobs offen“, sagt Endert. Jeden Freitag treffen sich rund ein Dutzend Frauen und Männer zum Gesprächskreis.

Der Verein organisiert Computerkurse oder gestaltet Fotoausstellungen. Endert weiß: „Die Menschen brauchen eine Aufgabe. Wer das Gefühl hat, gebraucht zu werden, versackt nicht auf der Couch.“

Im Jahr 2008 griffen mehr als 200 Menschen auf das Angebot der „Silberpfeile“ zurück. „Wir vermitteln keine Arbeit, sondern zeigen neue Wege auf. Auch seine Sorgen kann man hier besprechen. Viele, die sich uns angeschlossen haben, fanden eine neue Anstellung. Aber was noch viel wichtiger ist: Niemand hat sein Selbstwertgefühl verloren!“

www.silberpfeil-hamburg.de

Horst Stachowiak (l., 58) und Peter Endert (62) wollen sich nicht mit ihrer Arbeitslosigkeit abfinden. Sie sind die Vorsitzenden des Vereins „Silberpfeil“



Wussten Sie, dass ...

... die Agentur für Arbeit über 50-Jährigen einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent der Einkommensdifferenz (netto) zwischen vorheriger und neuer Beschäftigung zahlt, wenn sie eine Stelle annehmen, die schlechter vergütet wird? (Infos zur **Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer**: www.arbeitsagentur.de)

... es auch in Ihrer Nähe Projekte zur **Unterstützung älterer Arbeitsloser** gibt? (www.perspektive50plus.de)

... die Arbeitsagenturen den Wechsel von Job zu Job durch die **Transferberatung** unterstützen? Weiterbildungen und Einzelcoachings können mit einem Festbetrag von bis zu 2.500 Euro gefördert werden. (Infos: www.arbeitsagentur.de)

„Wir zeigen Firmen, wo die Stärken erfahrener Mitarbeiter liegen“



Gemeinschaftsarbeit Das Team des Job-Clubs Bochum lässt ältere Langzeitarbeitslose nicht allein

Ältere Bewerber bringen Zuverlässigkeit, Verantwortungsgefühl, eine hohe Motivation und Erfahrung mit“, sagt Grusche Schönfelder (56). Mit elf Job-Clubs der „Best Ager“ (z. B. in Bottrop, Gelsenkirchen und Gladbeck) will die Projektleiterin auch die Firmen der Rhein-Ruhr-Region von den Stärken älterer Mitarbeiter überzeugen. In den Job-Clubs werden Arbeitslose betreut und individuell beraten, Job-Scouts unterstützen die Unternehmen bei der Personalentscheidung und stellen ihnen passende Bewerber vor.

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermittlung: **Eigeninitiative!** Unter anderem können ältere Arbeitslose an Schulungen teilnehmen, die ihnen die erforderlichen Qualifikationen für den Wiedereinstieg in den Job vermitteln (z. B. Kurse in Elektrotechnik, s. Foto links). 2009 wurden im Job-Club Bottrop 320 Arbeitssuchende beraten. Der Erfolg: 51 von ihnen fanden eine neue Anstellung.



Zurück zur Praxis Einblicke in die Elektrotechnik

www.best-ager-50plus.de

mach mal Pause 41